

wird ja verschieden betrieben. Einige lesen und glauben, andere sammeln, beobachten und denken.

Unverständlich bleibt mir aber auf alle Fälle, wie man die Wandertheorie der Schmetterlinge überhaupt verwerfen kann. Ohne diese Theorie bleiben eine Menge von Erscheinungen in dem Leben unserer Falter ganz unerklärt. Wie konnten sich ohne den Wandertrieb einzelne Arten fast über die ganze Erde verbreiten, wie kommt z. B. *nerii* nach Norddeutschland, der nach Herrn Rudolph selbst in Dalmatien in keiner Form überwintert.

Doch zurück zu unserem Windig. Ich werde mich für widerlegt halten und gern belehren lassen, wenn mir ein norddeutscher Sammler versichert, dass er im Frühjahr aus unseren Fluren überwinterte, lebensfähige Puppen in so grosser Anzahl erhalten hat, dass daraus ein massenhaftes Erscheinen des Falters im Sommer und Herbst erklärt werden kann. Wird mir diese Tatsache nicht glaubwürdig mitgeteilt, dann muss ich für den norddeutschen *convoluti* bei der Wandertheorie verbleiben, von der mich weder alle Gelehrten noch alle Ungarn der Welt abbringen können.

B. Theinert, Lauban.

Ornithoptera pegasus und paradisea.

Zum Kapitel der Uebergangsformen möchten folgende Bemerkungen auf Grund einer Faltersendung aus Neu-Guinea dienen. Unter 20 Exemplaren von *Orn. pegasus* ♂♂, die sämtlich e l. einer Zucht entstammen, zeigten sich mehrere Abweichungen. Denn nicht nur, dass das auf den Oberflügeln inmitten des grossen schwarzen Fleckens verlaufende goldgrüne Geäder bei einzelnen Stücken nur noch durch wenige Schuppchen angedeutet wurde oder auch gänzlich verschwand, waren es namentlich die Hinterflügel, die einer bedeutenderen Variabilität unterworfen erschienen. Der normale Hinterflügel des männlichen Tieres zeigt auf dem grün goldnen Untergrunde in einigem Abstände vom Aussenrande gewöhnlich drei schwarze Flecken, die von oben nach unten sich verjüngen. Dem obersten grössten entspricht dann am obern Rande ein nach dem Basalteile sich verziehender länglicher schwarzer Streifen. Die variierenden Stücke zeigen nun teils ein Verschwinden der schwarzen Flecke, wofür dann der obere schwarze Streifen durch einen goldgelben Längsfleck ersetzt wird, teils fanden sich beide, sowohl die schwarzen Randflecken, als auch der gelbe Längsfleck vereinigt, teils aber zeigen einige Exemplare neben den schwarzen Flecken nach dem Aussenrande zu ebenso grosse goldgelbe durchscheinende Flecke, ganz in der Weise, wie bei *richmondia*. Es will somit den Anschein erwecken, als liege in *O. pegasus* die Grundform für eine ganze Reihe von Nebenformen vor, zu denen vielleicht auch *O. cassandra*, *priamus* u. A. zu rechnen sein dürften. Der Unterzeichnete würde dankbar sein, wenn andere sachkundigere Leute, als er ist, ihre Beobachtungen und Belehrungen hierzu geben wollten.

Auch die in einer Anzahl von 9 Stück vorliegenden ♀♀ zu *O. pegasus* — bei Staudinger als *poseidon* aufgeführt — zeigen sowohl in der Grösse, als auch in der Zeichnung grosse Verschiedenheit.

Von besonderem Interesse aber dürfte ein ♀ von *O. paradisea* sein, das sich gewissermassen als Uebergangsform von *pegasus* zu *paradisea* ausweist, insofern als die Oberflügel als Grundfarbe nicht sowohl das intensive

Schwarz des *paradisea* ♀ als vielmehr das Dunkelbraun des *pegasus* ♀ zeigen, namentlich aber auch die grössere Anzahl lichter Flecken, die wiederum mehr der grauen Färbung zuneigen, während das ♀ von *paradisea* die Flecken spärlicher und mehr weiss aufträgt. Während also bei dem besagten Stück die Oberflügel ganz an *pegasus* erinnern, zeigen die Hinterflügel deutlich den Typus von *paradisea*.

Irgend welche Schlüsse wagt der Unterzeichnete von diesem einen Stücke nicht herzuleiten, möchte aber die Diskussion über die Sache eröffnet sehen. Er fügt noch hinzu, dass er Interessenten gern weiterhin zu Diensten steht.

Eisenberg, S.-A.

Schulze, Superintendent.

Thais polyxena Schiff.

Von dieser Art hat Herr W. Neuburger in Berlin uns Budapester Entomologen eine Aberration „weggeschnappt“. Er fühlte sich nämlich bemüssigt, (*Soc. Ent. XVII. 1903. p. 154*) eine aus Budapest kommende Aberration von der Stammform zu trennen und ab. *bella* Nbgr. zu benennen. Diese Form unterscheidet sich von der Stammform blos dadurch, dass der dritte schwarze Costalfleck der Vorderflügel nur durch einen strichförmigen Punkt angedeutet ist und auch der schwarze Fleck am Innenrand Neigung zum Schwinden zeigt. Die Sonderstellung dieser Aberration ist durchaus nicht berechtigt und ich werde dieselbe daher in die Fauna von Ungarn nicht aufnehmen. Täte ich dies, so müsste ich mit demselben Rechte zu mindest noch 4—5 Formen dieser überaus variablen Art benennen und das würde denn doch zu weit führen.

L. v. Aigner-Abafi, Budapest.

Ueber Orthosia rutililla.

Orthosia rutililla, wohl den meisten Lepidoptologen aus Sammlungen bekannt, wurde zuerst von Esper-Erlangen, später von Treitschke, dann von Herrich-Schöffer und Hübner-Wien beschrieben; letzterer legte der Eule den Namen *serpylli* bei, in der Meinung, dass Thymian die Futterpflanze der Raupe sei.

Wir Braunschweiger Sammler sind wohl an erster Stelle dazu berufen, die Beobachtungen der genannten Forscher und die spärlichen Nachrichten der bekannten Handbücher der Schmetterlingskunde zu ergänzen, weil das Tier in nächster Nähe unserer Landeshauptstadt fliegt und hier schon seit mehr denn 50 Jahren bekannt gewesen ist. — Dass *rutililla* auch noch in anderen Gegenden Standrecht geniesst, ist sicher anzunehmen. Nach Dr. Jordan: *Schmetterlingsfauna von Norddeutschland*: ist *rutililla* selten bei Elberfeld und Lüneburg, Hamburg und Braunschweig.

Im „Handbuche der Grossschmetterlinge des Berliner Gebietes“ von Bartel und Herz findet sich die Eule als 1901 bei Spandau gefangen vor.

Weiteres ist mir über deren Vorkommen nicht bekannt geworden. Ich selbst sah das Tier zum ersten Male, als ich im Anfang der sechziger Jahre das Vergnügen hatte, mit dem allen Sammlern aus seinen Schriften wohlbekannten und bedeutenden Sachkenner Herrn Finanzrat von Heinemann in der Umgebung Braunschweigs zu ködern.

Dieser Autor beschreibt die Eule mit der ihm eigenen kaum je wieder erreichten Genauigkeit in

seinem Werke über die Grossschmetterlinge Deutschlands und der Schweiz 1858, ein Werk, dass leider im Buchhandel vergriffen ist.

Auch zu jener Zeit schon war das Ködern im Schwunge, doch wurde nicht „gestrichen“, sondern mit an der Luft getrockneten Apfelschnitten, welche mit Zucker bestreut und mit Apfeläther besprengt wurden, der Fang ausgeübt; diese Apfelspalten — niedersächsisch „Brotchen“ genannt — wurden in Kranzformen an geeigneten Stellen im Gebüsch aufgehängt.

Der Fangplatz für *ruticilla* befand sich in einem $\frac{3}{4}$ Wegstunden nördlich von Braunschweig gelegenen Holze — und in diesem war es wieder ein jetzt nicht mehr gängiger Weg, welcher an günstigen Abenden 15 auch 20 Stück der Eule als Beute lieferte. Das Holz selbst führt hauptsächlich Eichenbestand — der Boden ist sandig und die Oertlichkeit trägt die Eigenschaften der Heidegegenden.

Dass dieser Ort *Hadena furva* und *funerea* liefert, charakterisiert ihn vollends als der Heide zugehörig. In den anderen um unsere Stadt herumliegenden Waldungen, welche auf fettem Boden stehen, fehlt *ruticilla* gänzlich. Es lässt sich mit einigem Recht daraus der Schluss ziehen, dass die Eule in ihren Lebensbedingungen an trockene, sandige Oertlichkeiten gebunden ist, eine Auffassung, die letzthin eine weitere Stütze da-

durch gefunden, dass *ruticilla* in einer derart beschaffenen Gegend noch einige Kilometer nördlicher unserer Stadt mehrfach gefangen wurde, die bezeichneten Standorte dürften wohl ohne Zwang als die südlichsten Ausläufer der Lüneburger Heide aufzufassen sein. Ob die gleichen Beobachtungen auch in Wallis und Südtirol, woselbst das Tier nach Ausweis der Herren Dannehl und Wullschlegel gleichfalls fliegt, gemacht werden, entzieht sich meiner Beurteilung.

Zu jener Zeit, als ich unter Heinemanns Leitung den Köderfang betrieb, wurde die Zucht der Schmetterlinge aus dem Ei kaum je gepflegt — jedenfalls war weder von v. H. noch von anderen Herren O. r. erzogen. Die Eule beschreibt v. H. in seinem Werke in durchaus mustergültiger Weise — über die Raupe sagt er: „Sie lebt im Juni—Juli, ist einfarbig braun mit schwarzem Kopf und lässt sich mit Quendel ernähren — doch scheint das im Freien ihre Nahrung nicht zu sein.“ Ich glaube nicht fehl zu gehen in der Auffassung, dass dieser Forscher die Raupe nicht selbst gesehen — wenigstens hat er bei den häufigen mit ihm veranstalteten Ausflügen niemals davon gesprochen. Mutmasslich hat v. H. seine Kenntnis von Treitschke oder Herrig-Schöffel erhalten, welche ihrerseits wohl auch nichts Genaueres über die Lebensweise und das Aussehen der Raupe wussten.

(Schluss folgt.)

 Eup. tremulifolia Räumchen, nach 2. u. 3. Htg., 70, desgl. von Spil. urticae 40 Pf. per Dtzd. Später Agrot. prasina Räumchen 30 Stück 30 Pf., wenn selbe getrieben, ergeben zum Teil noch dieses Jahr den Falter. Cossus Raupen 6 Stück 75 Pf., prasina Eier 100 Stück 60 Pf. Porto extra. Unbekanntes nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Oskar Hübner, Naunhof.

Unentbehrlich

für jeden Sammler sind gedruckte Fundort-Etikettes, welche tadellos ausgeführt werden.

— Ia Referenzen! —

Z. B. „Die mir von Herrn J. Hirsch-Berlin gelieferten gedruckten Fundort-etikettes (ein für exakte Käfer-Sammler nicht mehr zu entbehrender Behelf) haben meinen und meiner hiesigen Sammelfreunde Beifall in vollem Masse gefunden.“

C. H. Bickhardt, Ober-Postpraktikant, Frankfurt a. M., Sachsenhausen.

„Danke bestens für die gesandten schönen Patria-Etikettes.“

Forstassistent Trödl, Heudorf, Post Riedlingen, Württbg.

Ihre Sendung erhalten, genügt mir dieselbe vollkommen, zumal Sie nur Laie darin sind.

H. Schultz, Posen, Bergstr. 9.

Ausserdem haben noch viele andere, wie H. Frühstorfer-Berlin, Jürgen Schröder-Kossau, Kelecsényi (Ungarn) Tavarnok, W. Niepelt-Zirlau, J. Arendt-Berlin, etc. mit bester Zufriedenheit Etikettes erhalten.

Eine noch grössere und billigere Liste erscheint bald; franko versende Preis-courant 1902/03.

J. Hirsch,

Berlin C., 54, Alte Schönhauserstr. 3 I.

Arctia flavia

Eier von sehr grossen ♀♀ gebe ab per Dtzd. 1 M. Porto extra. Zucht nach meiner Angabe sehr einfach und leicht. Vorrat genügend.

R. Essiger, Gotha, Brückenstr. 31.

Hebe-Eier waren sofort vergriffen, ebenso die Raupen. E. Reim, Lehrer, Liegnitz, Gartenstrasse 14.

Puppen

abzugeben: croatica 65, livornica 65, nerii 90, otus 90, caecigena 100, milhauseri 50, P. serpentina 85, M. himaculosa 30, Ep. ustula 55, Pl. ni 70, chalcites 60, festucae 18, L. stolidia 65, Ps. lunaris 20, Cal. alchymista 50, Cal. diversa 65, Croc. gaygeri 90, Bist. graecarius 30 Pf. per Stck.

Porto und Pack. extra.

Ubald Dittrich (bei Joh. Mies),

Bürg, Post Pottschach a. d. Südbahn, N.-Oesterr.

Pyri Raupen.

nach 3. H., von crontischen Freiland, ♂♀, Futter Kirsche, ca. 5 Dutzend, à 1 M.

Porto extra, am liebsten im Tausch gegen anderes Zuchtmaterial.

R. Neuwinger, Förster, Neuwiese, P. Friedrichswald b. Gublonz a. N., Böhmen

Puppen

von Anth. yama-mai à Stck. 50 Pf., Bomb. mori à Dtzd 50 Pf., Porto etc. besonders, gibt ab

Erich Schacht, Brandenburg a. H., Klosterstr. 25.

Las populifolia

Räumchen, Dtzd. 50 Pf., 100 Stck. 3,75 M. eventl. auch im Tausch abzugeben.

Porto etc. 20 Pf.

Edm. Schulze, Ingenieur, Olvenstedt b. Magdeburg.

Cesunde, kräftige Puppen aus import. Eiern von Calig. japonica, à 80 Pf., Rhod. fugax, à 1,25 M. excl. 30 Pf. für Porto und Verpackung, gibt ab

Adolf Langhammer,

Mähr. Rothwasser No. 249. (Mähren).

Kleine Raupen

von Mam. leucophaea (Futter nur Gras) à Dtzd. 10 Pf. und von Mam. aliena (Futter versch. Klee) à Dtzd. 25 Pf., sowie Puppen von Agr. xanthographa à Dtzd. 1,50 M. excl. Porto u. Verp. gibt ab Robert Strassburg, Jena.

Suche im Tausch zu erwerben grössere Anzahl P. apollo Falter, Col. edusa, P. machaon, podalirius sowie Puppen von A. caja.

Karl Dreeger,

Wien, XVI. Seeböckg. 17.

Im Tausch gegen Puppen von Pl. cecropia Dtzd. bar 1.80, Att. promethea Dtzd. 2.60, Hyp. io 6 Stück 2.80, Telea polyphemus 6 Stück 2 M., sowie weitere exotische Puppen, worüber auf Wunsch Liste sende, lieferbar von November an, suche kräftige Winterpuppen in jeder Anzahl von allen Schwärmerarten, ferne r machaon, podalirius, polyxena, sowie andere überwinternde Tagfalter, Spinner- und Eulenpuppen. Nehme auch in jeder Anzahl Catocalen-Eier im Tausch.

Oskar Hübner, Institut Atalanta, Naunhof i. S.

Puppen

v. antiopa 50, grossulariata 50, genadelte frische L. pini Falter 80, polychloros 45, rhamni 40 Pf.

In kurzer Zeit piniperda Raup. 35, jacobaeae 30 Pf. Porto und Verpackung extra. Edm. Webel, Nürnberg 17.

Kirchhofstr. 58.

 4 St. Procustes adrestus gegen Pap. podal. machaon, Smer. ocellata, Plusia chrysitis, Rhodac. rhamni ♂, Deil. euphorbiae, Cuc. arjentea, Cal. sycho-phanta, Aronia moschata, Lucanus cervus ♂, Tyt. marginalis und Necrophorus respillo zu vertauschen. Auch in Anzahl. R. Kleine, Halle a. S., Spitze 22.

Lebende Puppen!

Preise in Pfennigen per 3 Stck. Porto 30 Pf. extra.

Sat pyri 90, spini 80, pavonia 35, Eudr. versicolora 70, Nod. dromedarius 35, Van. io 10, Org. antiqua 25, Drep. falcataria 25, Peris. caecigena 300, Ocn. v. sardoa 100, Th. v. cassandra 80, Deil. livornica 200, Maer. croatica 220, Daph. nerii 260, Pach. otus 270, Port. similis 15, Psyche viadrina 110, Dilob. ceruleocephala 15, Mis. oxyacantha 25, Thaum. prinivora 70, pityocampa 50, processionea 50, Cat. alchymista 150, Cat. dilecta 200, conversa 140, nymphagoga 100, B. pomonaria 70. Unbekanntes Lieferung nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Oskar Hübner, Inst. Ant. Atalanta, Naunhof i. S.

Original-Sendungen exotischer Käfer, sowie einzelne gute Arten kauft stets p. Cassa Friedr. Schneider, Wald, Rheinl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Ueber Orthosia rusicilla 30-31](#)